

Düsseldorf, 31.03.2015

Sehr geehrter Herr Trompeter,

zunächst bestätige ich den von Ihnen verfassten offenen Brief gelesen zu haben und setze mich damit auch auseinander. Eine persönliche Anfrage wäre allerdings respektvoller gewesen, anstatt zu versuchen mich öffentlich lächerlich zu machen

Meine Betrachtungen zur Jagd und den Jägern mögen Ihnen recht provokant erschienen sein. Der Auftritt von 15.000 Jägern in Düsseldorf mit Sprüchen wie „Kein Ermächtigungsgesetz für Ökoradikale“ oder „Jagd ist Natur- und Tierschutz“ usw. erschien mir auch provokant.

Ich habe gewagt zu sagen, was ich denke, auch wenn Ihnen das nicht gefällt. Es handelt sich hier um meine Meinung, nicht um eine Ideologie.

Kommen wir zu Ihren Vorwürfen.

Warum fühlen Sie sich in die braune Ecke gestellt? Das Gesetz, hat es durch Novellierungen nicht wesentlich verändert. Heute sind aber viele der alten Gesetze überholt und nicht mehr zeitgemäß. Darum sind Veränderungen zwingend notwendig, gerade im Jagdgesetz.

Auch beim besten Willen kann ich in Ihren Ausführungen nicht den Beweis dafür entdecken, dass Professor Heuss kein Jagdgegner war. Sie sollten seiner Ironie nicht die falsche Richtung weisen.

Nun zu den Punkten des Naturschutzes der Jäger, der so gesehen wirklich großartig wäre, wenn es sich denn so, wie beschrieben verhalten würde.

Die von Ihnen bezifferten 5700 Streuobstwiesen, 8500 Stilllegungsflächen **pro Jahr** würden, wenn man **nur die letzten zehn Jahre** zusammen zählt, zehnmal Bremen und 20.000 Fußballfelder benötigen. Deutschland wäre nicht wieder zu erkennen, zumal noch 33.000 Hektar für Feldholzinseln hinzukämen. Auch würden die angeblich geschaffenen Teichflächen unser Land in eine Seenplatte verwandeln. Dazu kämen dann noch die angeblich angelegten Wildäsungsflächen, zehn mal vier Gebiete so groß wie die Sächsische Schweiz wären dann Wildäsungsflächen, nur wo sind sie?.

Und dabei rede ich nur, wie bereits angemerkt, von den letzten zehn Jahren. Wie kann es sein, dass alle diese Dinge von mir nicht bemerkt wurden???

Bemerkt werden von mir aber der Lebensraumverlust und die Versiegelungen der Landschaft, es wird also ausgeräumter in der Landschaft. Wo ist hier der Aufschrei der Jägerschaft?

Das einzelne Jäger versuchen Biotope zu schaffen, oder insgesamt auch Lebensräume zu verbessern ist sicherlich zutreffend, wie es auch viele naturverbundene Menschen ohne Jagdschein versuchen. Da aber sehr viele Jäger auch gleichzeitig Landwirte sind und durch ihre derzeitige Praxis die Landschaft ausräumen, Monokulturen schaffen und bis in die letzten Ecken bewirtschaften, ist eher ein Lebensraumverlust eben auch durch Jäger fest zu stellen. Manche sorgen im Rahmen ihrer Tätigkeit als Landwirt dafür, den Flurbereinigen zuzustimmen, daß Hecken verschwinden, Feldholzinseln planiert werden, Seitenwegeränder gepflügt werden, Schlatts verschwinden und Grünland umgebrochen wird. Mit Walzen noch im April Grünland befahren und dadurch die wenigen Bodenbrüter vertreiben, oder vorhandene Nester zerstören.

Dazu kommt noch, daß Grünland heutzutage bis 5mal gemäht wird und hier Bodenbrüter keine Chance mehr haben zu brüten. Auch daran beteiligen sich Jäger mit ihren Kreiselmähern, die also Fasan, Kiebitz, Brachvogel und anderen Bodenbrütern den Rest geben. Lieber wird der Fuchs als der Schuldige ausgemacht, als sein eigenes Handeln zu hinterfragen. Manche verhindern Neuanpflanzungen, weil sie den angestrebten Gewinn als Landwirt mindern könnten. Also beteiligen sich für mich auch Jäger an den Verlust von Lebensräumen für die Wildtiere und gleichzeitig deren Dezimierung, durch die Art der Bewirtschaftung ihrer Flächen. So ist es auch zu erklären, daß immer mehr ausgeräumte Landstriche zu sehen sind, als ihre erklärten blühenden Landschaften. Es gibt keine Flächen mehr, die die Landwirtschaft frei gibt um Lebensräume zu verbessern und zu den Verweigerern der Flächen zur Biotopgestaltung gehören eben auch einige Jäger. Anstatt gegen den notwendigen Tierschutz in der Jagd zu demonstrieren hätten Jäger lieber gegen die derzeitige Form der Landwirtschaft demonstrieren sollen, das hätte einen positiven Eindruck hinterlassen, aber so, wie die Demonstration ausgerichtet war nur das Gegenteil.

Weiter geht es mit 270.000 Nistkästen. Wie darf ich die multiplizieren? Wo hängen sie, wer pflegt sie?

3.200.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit sind eine stolze Zahl. Diese ist leider nicht nachvollziehbar, nicht überprüfbar und was genau die Inhalte sind bleibt auch völlig unbekannt. Nachweisbar sinnvoll eingesetzt für den Schutz der Natur wäre das auch anzuerkennen.

Die 2,2 Milliarden, die wir Steuerzahler angeblich einsparen sind leider auch nicht zu überprüfen. Inhalte der Leistungen für die Allgemeinheit sind unbekannt.

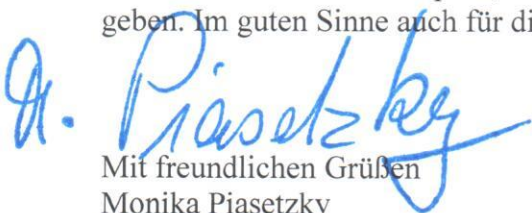
Persönlich würde ich gern die Jagd völlig neu ausrichten, das ist schon richtig. Da ich aber auf dieser Welt lebe weiß ich, dass ein guter Kompromiss auch schon ein Stück weit helfen würde. Aber die Grundlage ist Wahrheit statt Jägerlatein. Vielleicht sind Sie, Herr Trompeter persönlich auch gegen die größten Tierschutzverstöße ??? Dann sagen Sie es bitte. Die Gelegenheit wäre da.

Nein, Naturschutz habe ich Ihnen nicht vorgeworfen, schon gar keinen ehrlichen und aktiven. Ich habe Ihnen, bzw. der Jägerschaft Lust am Töten und Tierquälerei unterstellt. Mitglieder im Vorstand ihres Vereins gehen weltweit auf Jagd, das hat für mich mit Lust am Töten zu tun und keinesfalls etwas mit ehrlicher Naturschutzarbeit.

Warum sind Sie in Ihrem Schreiben nicht ein einziges Mal auf meine Vorwürfe und Anschuldigungen eingegangen, haben versucht diese zu entkräften?

Statt mich der Verachtung und Diskreditierung der Jägerschaft zu bezichtigen, hätte ich mich gern überzeugen lassen, dass ich mich im Irrtum befinde. Leider Fehlanzeige.

Solange Menschen wie ich und glücklicherweise noch viele andere versuchen gegen die Macht der Gewalt zu kämpfen, wird es immer ein bisschen Hoffnung auf Veränderung geben. Im guten Sinne auch für die Jagdopfer.

  
Mit freundlichen Grüßen  
Monika Piasetzky

